

Thoraxrand weiß behaart. Beschuppung sehr dicht. Der halbmondförmige 6. Fleck ist bei allen Tieren deutlich vorhanden und zeigt keine Neigung zum Verschwinden. Die roten Vorderflügelflecke, bei denen Fleck 3, 4 und 5 bei allen Tieren eine fast runde Form zeigen, sind gleichmäßig, aber nicht sehr stark, gelblichweiß umzogen. Bei ungefähr ein Drittel der Tiere ist Fleck 3 und 4 vollständig getrennt, bei den übrigen beinahe getrennt. Grundfarbe karminrot. Vorderflügel ziemlich stark blaugrün glänzend, Hinterleib ohne roten Gürtel. Hinterflügel, außer an der Spitze breiter, ziemlich gleichmäßig schmal schwarz gesäumt, in der Mitte des schwarzen Saumes steht ein kleiner schwarzer Zapfen, dessen Spitze nach der Flügelmitte gerichtet ist. Fundorte Subiaco, Majella, Gran Sasso Juli 1908.

2. *Zyg. carniolica v. amabilis* var. nova von Herrn Korb, München, aus Armenien mitgebracht, ist rosenrot, Größe der *v. amasina* Stgr., mit ziemlich breitem rotem Gürtel am Hinterleibe. Das Rot der Flecke hat sich auf Kosten der hellen Umrandung ausgedehnt, Fleck 6 ist gänzlich frei von weißer Umrandung, bei Fleck 1—5 ist sie rudimentär vorhanden. Fleck 3 und 4 meist zusammengefloßen zu einem fast gleichbreiten Querbalken, der in seiner Gesamtheit fein weiß umrandet ist. Hinterflügel nur ganz schmal schwarz gerandet. Die mir vorliegenden Stücke verdanke ich der Güte des Herrn Leonhard, Dresden. Wegen genauer Bezeichnung des Fundorts habe ich mich an Herrn Korb gewandt.

3. *Zyg. carniolica v. alta* var. nova von Herrn Neuschild aus der Waldzone der Grusienberge im Kaukasus mitgebracht, zeigt Hochgebirgscharakter mit scheinbar stärkerer Behaarung des Körpers. Die Tiere unterscheiden sich von *amabilis* Reiß ganz wesentlich. Erstens sind sie viel größer, robuster gebaut, ungefähr 28 mm Gesamtspannweite im männlichen Exemplar, ♀♀ konnte ich leider nicht bekommen, dieselben werden entsprechend noch größer sein. Grundfarbe karminrot. Die Tiere besitzen nicht viel Aberrationsneigung. Die mir vorliegenden Exemplare zeigen alle auf dem Vorderflügel Fleck 1 und 2. sowie 3, 4, 5 und 6 ziemlich stark gleichmäßig weiß umrandet. Fleck 3 berührt meist Fleck 4 nur leicht, bei ungefähr ein Viertel der Tiere ist Fleck 3 und 4 vollständig getrennt, Fleck 5 und 6 sind stets isoliert, Hinterflügel schmal, aber stärker wie bei *v. amabilis* schwarz umrandet. Der rote Gürtel des Hinterleibs stark reduziert, bei einigen Exemplaren fast ganz verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Formen von *Parn. apollo* L. der Liptauer Alpen und der Beler Kalkalpen (Hohe Tatra).

Von Rudolf Peschke, Teschen.

Eine erschöpfende Beschreibung der Formen von *Parn. apollo* L. aus den Fluggebieten der westlichen Karpathen bis zum Ostrand der Hohen Tatra sollte einer späteren Zeit vorbehalten bleiben, bis ich einerseits die Gebiete, die die Liptauer Alpen mit der Hohen Tatra verbinden, andererseits die Pienninen und die Niedere Tatra durchforscht haben werde, was der Schwierigkeiten wegen während der letzten Kriegsjahre noch nicht möglich war. Eine Aufforderung des Herrn A. Bang-Haas, der die Herausgabe eines Kataloges, der von Bryk bear-

beitet wird, vorbereitet, gibt mir Anlaß, mit dem mir bisher Bekannten schon heute hervorzutreten.

Im III. Jahresberichte des „Wiener entomologischen Vereines“ erschien eine zusammenfassende Abhandlung von Dr. H. Rebel und A. Rogenhofer, in welcher die *v. carpathicus* mit dem Autornamen Husz i. l. bezeichnet wird, während Pax (Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie XI, 3, 4) *Parn. apollo v. carpathicus* Reb. & Rogenh. anführt.

In der genannten Zeitschrift stellt Pax, Breslau, eine Unterform von *carpathicus* auf, die er nach dem Fundorte (Burgruine Sztrecsno) *sztrecsnoensis* benannt hat. Schweitzer, Zürich, beschreibt eine solche aus den nördlichen Randgebirgen Siebenbürgens als *v. transsylvanicus*, endlich Verity die Form aus den Beler Kalkalpen als *v. candidus*. Als Fundort von *carpathicus* wird das Tokay-Eperjeser Trachytgebirge (Sovar bei Eperjes) und das Bückhegy bei Miskolcz angegeben. Für *sztrecsnoensis* gibt Pax als Fundort den Sztrecsno-Paß und die Chosegruppe an, Rebel und Schweitzer für *transsylvanicus* die Karpathen bei Borszek, Gyergyó-Szt-Miklós, Ditro und Borgó-Besztércze, Verity für *candidus* die Beler Kalkalpen bei Barlangliget.

Während sich *candidus* unter allen Karpathenformen scharf hervorhebt, halte ich die Unterformen *sztrecsnoensis* und *transsylvanicus* als synonym und deren Aufstellung der Hauptform *carpathicus* gegenüber, streng genommen, als Supererogationen. Wohl ist die Flügelform von *transsylvanicus* eine gestrecktere; es kommen aber unter *sztrecsnoensis* allenthalben auch Exemplare mit gestreckteren Flügeln vor. Die Zeichnungsanlage ist dieselbe, wobei freilich nicht vergessen werden darf, daß untereinander ein Exemplar dem anderen selten gleich ist. Wenn dieser letztere Umstand wohl auch auf *candidus* zutrifft und auch sogar Uebergänge mit einem gelberen Farbenton vorkommen, so ist bei typischen Stücken (und solche sind die meist vorkommenden) die Grundfarbe rein weiß, die Submarginalbinde der Vorderflügel und die Kappenbinde der Hinterflügel beim ♂, letztere oft als ein doppeltes Band, das bei extremer Ausbildung gar nicht unterbrochen ist, deutlich in Erscheinung tretend. Die ♀♀ von *candidus* sind weit weniger dicht bestäubt als jene der beiden anderen Unterformen; der Rand der Hinterflügel derselben ist mehr oder weniger hyalin. Die Flügel von *sztrecsnoensis* sind dichter beschuppt, der Rand der Hinterflügel der ♀♀ ist nicht glasig. Die Submarginalbinde der ♂♂ und deren Kappenbinde ist viel schwächer entwickelt, oft überhaupt nicht sichtbar. Das ganze Kolorit der Form *sztrecsnoensis* ist ein transparent-beinfarbenes.

Die Anlage der Fleckenzeichnung aller drei Formen ist bei Vergleichung einer größeren Anzahl Exemplare sehr verschieden. Die Zellflecke sind meist sehr groß, manchmal aber auch der Fleck am Innenrande. Ich besitze ein ♀ von *candidus*, bei welchem der Fleck am Innenrande dem inneren Zelldecke an Größe gleichkommt. Die Größe der Flecke entspricht meist der Größe des Exemplares.

Die Synonymie *candidus-transsylvanicus*, wie sie aus der Staudinger-Liste Nr. 57 hervorgeht, dürfte nach dem Vorhergesagten nicht anfrecht zu erhalten sein, was ja auch in der Liste 58 schon zum Ausdruck kommt.

Fortsetzung folgt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Peschke Rudolf

Artikel/Article: [Die Formen von Parn. apollo L. der Liptauer Alpen und der Beler Kalkalpen \(Hohe Tatra\). 21-22](#)